

Laibacher Zeitung.

Nr. 202.

Dinstag am 4. September

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister Ludwig Heinrich v. Tschärner des Kaiser Ferdinand 4. Kürassier-Regiments die Rämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. den Ministerial-Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Adolf Parmentier, zum Sektionsrath in demselben Ministerium mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. die Lehrkanzel der Elementar- und höheren Mathematik an der k. k. technischen Lehranstalt in Brünn, dem bisherigen Supplenten dieses Faches, Karl Prentner, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Finanzministerium hat sich bestimmt gefunden, den Kurrentwarenhändler Adolf Prellog zum k. k. Börsenrath zu ernennen.

Der Minister der Justiz hat die bei dem Landesgerichte in Graz erledigte Rathsstelle dem Rathe bei dem Kreisgerichte in Gills, Landesgerichtsrathe Ulrich Lininger, zu verleihen befunden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Magister der Pharmacie und Lehramtskandidaten Karl Rost zum wirklichen Lehrer an der k. k. Oberrealschule in Innsbruck ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 3. September.

Dem uns zugekommenen österreichischen Spezialkatalog der in Paris ausgestellten Gegenstände entnehmen wir, daß in der ersten Abtheilung — Erzeugnisse der Industrie — Oesterreich durch 1752, und in der zweiten Abtheilung — Kunstzeugnisse — durch 83, im Ganzen also durch 1837 Aussteller vertreten ist; — darunter 22 Aussteller aus Krain. — Die österr. Spezialkommission für die Dauer der Ausstellung bilden die HH.: James Freih. v. Rothschild, k. k. österr. Generalkonsul in Paris (als Präsident), — A. Ritter v. Burg, k. k. Rath und Professor am polytechnischen Institute in Wien (als Kommissär), — Dr. Wilhelm Schwarz, Kanzleidirektor des k. k. Generalkonsulats in Paris (als Kommissär und Generalsekretär); — für die schönen Künste ist Kommissär der Maler Herr M. Stohl. — Das Kommissionsbureau befindet sich: Rue Laflitte Nr. 21.

Oesterreich.

Wien, 2. September. Nach den über die Reise Ihrer Majestäten nach Ischl getroffenen Verfügungen wird seine Majestät der Kaiser die Sommerresidenz zu Laxenburg am Montag verlassen, und die Route nach Ischl durch einen Theil Steiermarks nehmen. Ihre Majestät die Kaiserin und die

kleine Prinzessin Sophie, welche am 5. September gerade ein halbes Jahr alt ist, werden sich Mittwoch den 5. September mittelst Dampfboot über Linz nach Ischl begeben. Der Rückkehr des allerhöchsten Hofes von Ischl nach Wien wird Anfang Oktober entgegen gesehen. — Se. I. I. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht befindet sich wieder ganz wohl.

— Die in einigen deutschen und französischen Zeitungen zirkulirende Correspondenz, daß Herr Minister Baron von Bach eine Dienstreise antreten werde, entbehrt jeder Begründung. Herr Baron von Bach wird, wie alljährig, auch heuer im September einen kurzen Ausflug in die Tyroler Alpen, und nicht weiter, machen.

— Der Herr Minister Ritter von Toggenburg sollte gestern Abends von seiner 14tägigen Urlaubsreise hier eintreffen und am Montage die Leitung seines Ministeriums wieder übernehmen.

— Um die Parteien, welchen Ansprüche auf den Grundentlastungsfond in Ungarn zustehen, mit der Art und Weise vertraut zu machen, wie diese Ansprüche zur Geltung zu bringen sind, wurde im Auftrage des Ministeriums eine kurze Andeutung in Druck gelegt, welche bereits im Buchhandel erschienen ist.

— Die k. k. priv. Staatseisenbahngesellschaft hat die großartigen Eisenwerksanlagen zu Reschiza im Banat mit 1. September in eigene Administration übernommen.

— Auf Wunsch des Prinzen von Preußen sind Muster von vollständigen Uniformen und Ausrüstung verschiedener Waffengattungen der österreichischen Armee von Wien nach Berlin abgesendet worden.

— Die Staatseisenbahngesellschaft beabsichtigt im Winter ihre Waggonn mittelst gewärmten Sandfackeln zu heizen. Dieses einfache Mittel gegen die Kälte ist bereits auf mehreren ausländischen Bahnen, wie z. B. der sächsischen, in Anwendung. (Wdr.)

— Die Reise des Herrn v. Prokech nach Wien scheint weniger eine zu dieses Staatsmannes Vergnügen, als vielmehr in geschäftlichen Angelegenheiten unternommene zu sein. Es verlautet wenigstens von Berathungen des k. k. Bundespräsidialgesandten mit Sr. Excellenz dem Grafen Buol, die in letzter Zeit einen lebhaften Verkehr mit der königlich preussischen Gesandtschaft zur Folge gehabt hätten. Heute Abends geht ein preussischer Kurier nach Berlin ab.

(Oesterr. Ztg.)

— Der „Wanderer“ spricht von dem guten Ausfall der Ernte in Oesterreich und knüpft daran folgende Betrachtung: „Wäre es nicht an der Zeit, die nur lästig wirkenden Einfuhrzölle auf Getreide und Reis, die aller Berechnung nach in diesem Jahre der Regierung keine oder eine nur ganz unerhebliche Einnahme bringen werden, aufzuheben? In den Zeiten besonderer Theuerung hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, den Zoll von 20 kr. pr. 100 Pfd. Getreide und 45 kr. pr. 100 Pfd. Reis vorübergehend in der löblichen Absicht, die Theuerung nicht noch mehr zu steigern, aufzuheben. Dann also, wenn der Bedarf im Inlande am größten und die Einnahmen der Staatskasse am beträchtlichsten sein müßten, verzichtet die Regierung von selbst auf eine reichliche Quelle des Gewinns, und, wie wir hinzusetzen müssen, ohne dem Publikum irgend einen Nutzen damit zu stiften. Es ist nämlich klar, daß die temporäre Aufhebung der Zölle nur dem Verkäufer der Ware, nicht aber dem Konsumenten einen

Vorteil bringt, da bei einem vorübergehenden, kurze Zeit nur währenden Fallenlassen des Zolles die Regelung der Preise mit der Tendenz auf ein Sinken nicht vor sich gehen kann. Ein Antwerpener Kaufmann hat vor Kurzem dem preussischen Konsul die Versicherung gegeben, daß ihm die preussische Regierung mit der Aufhebung des Reiszolles ein recht annehmbares Geschenk gemacht habe; die Preise aber seien durchaus nicht alterirt worden. Zeigt sich somit, daß die wohlmeintende Absicht der Regierung auch in Theuerungsperioden ihren Zweck nicht erreicht, so würde dennoch nicht daraus zu folgern sein, daß die Idee der Aufhebung des Zolles als unnütz bei Seite zu schieben sei. Im Gegentheil, die dauernde Aufhebung wäre das einzige Mittel, die beiden Parteien, den Erzeugern und den Verzehrern, Vorteil bringenden Mittelpreise zu erzielen. Jetzt mehr noch als in der Zeit der Noth scheint es gerathen zu sein, den Zoll fallen zu lassen, damit sich ein, nach seinen eigenen Gesetzen sich regelnder Getreidehandel herausbilden und für etwaige spätere Gefahren Aushilfe schaffen könne.“

— Die Probefahrten auf der Eisenbahnstrecke von Pordenone bis Casarsa boten das günstigste Ergebnis, so daß der Dienst auf derselben im laufenden Monate bestimmt eröffnet wird. Durch diesen Streckenzuwachs haben nun die Eisenbahnen in den lombardisch-venetianischen Provinzen eine Ausdehnung von 402,67 Kilometer.

Triest, 1. September. Der Supplent am Triester Gymnasium, Anton Legitscha, dessen Ernennung zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Triest die „Wiener Ztg.“ vom 31. August anzeigt, ist bereits am 10. Juli hier gestorben.

An Bord des gestern nach Konstantinopel abgegangenen Dampfers befanden sich die Theaterpächter von Pera, Herren Gebrüder Naum, mit einer für die nächste Saison in Mailand gebildeten Operngesellschaft, worunter die rühmlichst bekannte Prima Donna Gräulein Rupini aus Triest.

Triest, Dasselbst sind vom 30. August Abends um 8 Uhr bis zum 31. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 1, in vorstädtischen Umgebungen 10, in den Dorfschaften des Gebietes 16, im Spital 5, zusammen 32 Personen an der Cholera erkrankt, 10 genesen und 8 gestorben. — In Behandlung 116.

— An der Brechnuhr sind

	erkrankt	genesen	gestorben
in Padua am 29. August	3	0	2
„ Verona „ 29. „	1	1	0
„ Vicenza „ 29. „	1	0	0
„ Udine „ 29. „	8	?	?
„ Mailand „ 29. „	34	3	21
„ Görz „ 30. „	4	3	3
„ Capodistria „ 29. „	5	7	1

— In Görz ist der ausgezeichnete Orientalist Herr Isak Reggio gestorben.

Aggram, 30. August. Die „Agramer Ztg.“ bringt die Rundmachung der k. k. Finanz-Landesdirektion für Kroatien und Slavonien vom 21. August l. J. bezüglich der Einschränkung der Freihafensgebiete von Ziume, Buccari und Portore. Zunächst wird die neue Zolllinie beschrieben; dann folgen die Bestimmungen über die Behandlung der Warenvorräthe, welche sich am Tage der Einschränkung der genannten Freihafensgebiete in den dem allgemeinen Zollverband zufallenden Theilen dieser Gebiete befinden.

Endlich werden die Zollämter bezeichnet, welche aus Anlaß der Einschränkung jener Freihafensgebiete außer Wirksamkeit treten, so wie auch diejenigen, welche neu aufgestellt oder geregelt werden.

Deutschland.

Frankfurt, 22. August. Die Publikation des Bundesbeschlusses vom 6. Juli 1854, betreffend die Verhinderung des Mißbrauchs der Pressefreiheit, ist in den verschiedenen Staaten, in welchen dieselbe bisher stattgefunden hat, nach der am Bundestage von Seiten dieser Staaten gemachten Anzeige auf folgenden Wegen geschehen: in Sachsen ist der betreffende Bundesbeschluss in dem Gesetz- und Verordnungsblatt durch Verordnung vom 29. Jänner 1855 publiziert, nebst Verordnung vom 30. Jänner desselben Jahres zur Vollziehung des Beschlusses; in Hannover durch königliche Verordnung vom 5. Dezember 1854 in der Gesetzsammlung mit der zur Ausführung des Beschlusses nöthigen Verordnung; in Kurhessen durch Verordnung vom 25. Juli 1854 in der Gesetzsammlung; im Großherzogthum Hessen ist derselbe durch das großherzogliche Regierungsblatt vom 20. September 1854 zur Wissenschaft und Darnachachtung verkündigt; in Braunschweig in der Gesetz- und Verordnungsammlung durch Verordnung vom 24. September 1854 zur Nachachtung zur allgemeinen Kenntniß gebracht und das zur Ausführung einzelner Vorschriften erforderliche Gesetz am 9. Februar 1855 erlassen; in Nassau ist der Bundesbeschluss in dem Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau zur allgemeinen Nachachtung und zur Bemessung der herzoglichen Behörden unterm 25. August 1854 zur öffentlichen Kenntniß gebracht; in Sachsen-Meiningen durch Verordnung vom 4. September 1854 in der Sammlung der landesherrlichen Verordnungen zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht; in Oldenburg durch Verordnung vom 1. März 1855 als Landesgesetz mit der zur Ausführung nöthigen Verordnung publiziert; in Anhalt-Bernburg durch Bekanntmachung vom 5. November 1854 in der Gesetzsammlung des Herzogthums zur öffentlichen Kenntniß gebracht; Waldeck hat am Bundestage lediglich die erfolgte Publikation angezeigt, ohne das betreffende Dokument einzureichen; Meuß jüngere Linie hat den Bundesbeschluss durch ministerielle Bekanntmachung vom 25. September 1854 zur öffentlichen Kenntniß, so wie zur Nachachtung mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß die vorrigen Gesetze, so weit sie nicht durch den Bundesbeschluss vervollständigt oder modificiert worden, in unveränderter Geltung fortbestehen; Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg haben den Beschluss zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Heidelberg, 27. August. Der geheime Kirchenrath Paulus hatte aus seinem Vermögensnachlasse 5000 Thaler zur Erbauung eines Bethauses der hiesigen sogenannten Deutschkatholiken bestimmt. Diese Stiftung hat die Staatsgenehmigung nicht erhalten, und fällt das Kapital nun den Universalerben des Testators zu.

Italien.

Der „Independ. Belge“ ist die nachfolgende Reklamation aus Neapel zur Veröffentlichung gekommen:

„Die mit den letzten auswärtigen Zeitungen hieher gelangten angeblichen Nachrichten aus Neapel haben einen schmerzlichen und peinlichen Eindruck hervorgebracht. Ihnen zufolge wäre das Königreich beider Sicilien allen Launen eines blinden und den Westmächten durchaus feindlichen Despotismus überantwortet. Nichts jedoch steht mehr mit der Wahrheit in Widerspruch. Weit entfernt davon, daß ihr irgend etwas im Wege stehe, erfolgt die Ausfuhr von Zwieback und andern Backwerk völlig ungehindert, und die Regierung wartet nur auf das genaue Bekanntwerden der diesjährigen Ernte-Ergebnisse, um die Getreide Ausfuhr zu erlauben. Was den Wohlstand und die Ruhe im Innern des Königreiches angeht, so ist beides nie vollständiger gewesen, als jetzt, wie schon der hohe Stand unserer Staatspapiere auf allen

Märkten Europa's beweist. Aus einem kürzlich veröffentlichten amtlichen Aktienstücke erhellt, daß im Finanzjahre 1854 über 16 Mill. Franken für öffentliche Arbeiten verwandt wurden. Es ist das mehr, als ein Zehntel des gesamten Jahres-Budgets. Die angebliche Schreckensherrschaft spuckt nur in den Köpfen der Skribenten, welche ein Interesse daran haben, die hiesigen Zustände unter falschen Farben darzustellen. Die Bastonaden und die Polizei-Plackereien sind nichts weiter, als Erfindungen von Romansehreibern, deren unselbige Einfälle keinen Glauben verdienen.“

Frankreich.

Paris, 25. August. Zu der großen Heerschau, die der Kaiser gestern zu Ehren der Königin Viktoria auf dem Marsfelde hielt, hatten sich die Truppen aller Waffen in Parade-Uniform um 4 1/2 Uhr an den ihnen angewiesenen Plätzen aufgestellt. Die Infanterie und die Kavallerie hatten jede eine der großen Seiten des Marsfeldes inne. Die Artillerie und das Bataillon der Schule von St. Cyr bildeten die zwei anderen Seiten des ungeheueren Vierecks. Sämmtliche Truppen, über die der Marschall Magnan den Oberbefehl führte, beliefen sich auf etwa 40.000 Mann. Die Säle der Militärschule und der große Balkon des Pavillons waren reich verziert. Zu beiden Seiten des Pavillons waren prächtige Estraden für die eingeladenen Personen errichtet. Die ganze Vorderseite des Gebäudes war mit den vereinigten Fahnen der vier verbündeten Mächte geschmückt. Alle freien Räume des Marsfeldes und alle Zugänge waren mit Menschenmassen dicht angefüllt. Um 5 Uhr langten die Königin, der Kaiser und ihre Begleitung an der Zénabridge an, wo die Generale und Oberoffiziere harnten, die das Gefolge bilden sollten und unter denen man den Kriegsminister, den General Canrobert, viele englische Offiziere aller Waffen, Oberoffiziere fast aller europäischen Heere und mehrere Araber-Chefs in Nationaltracht bemerkte. Der Kaiser, der den Großorden des Hosenband-Ordens trug, stieg zu Pferde und ritt, von den Prinzen Albert, Napoleon und Adalbert von Bayern begleitet, neben dem Wagen der Königin, worauf der Zug das Marsfeld betrat. Sofort präsentirten die Truppen das Gewehr, die Fahnen senkten sich, die Trommeln wirbelten, die Trompeten schmetterten und sämmtliche Musikanten spielten die englischen und französischen National-Melodien. Von der Großartigkeit des Schaupiels tief ergriffen, riefen die Armee und die Zuschauermassen der Königin und dem Kaiser wiederholte begeisterte Vivats. Die Majestäten bewegten sich im Schritte längs der Fronte der Truppen; bei der Militärschule angelangt, wandten sie sich rechts und nahmen ihren Weg durch die Reihen der Infanterie, der Artillerie und der Kavallerie. Sie begaben sich sodann vor die Militärschule, um die Truppen defiliren zu sehen. Der Kaiser geleitete die Königin auf den großen Balkon, wo die Prinzessin Mathilde ihrer harnte, stieg dann wieder zu Pferde und der Vorbeimarsch der Truppen begann. Erst kam die Infanterie, dann die Artillerie und zuletzt die Kavallerie, sämmtlich im Schritt defilirend. Die Musik jedes Regiments spielte während des Vorbeiziehens. Trotz der den Truppen erteilten Weisung, sich schweigend zu verhalten, wurden häufige Vivats vernommen. Um 7 Uhr war die Heerschau beendet. Vom Marsfelde begaben sich der Kaiser und seine Gäste nach dem Invaliden-Hotel und in die Kapelle, welche die Ueberreste des verstorbenen Kaisers Napoleon birgt. Im Ehrenhofe wurden sie vom Gouverneur an der Spitze seines Stabes empfangen. Um 7 1/2 Uhr kehrten sie nach den Tuileries zurück und wohnten am Abend in der komischen Oper der Vorstellung von „Haydée“ bei, wo sie bei der Ankunft vom Orchester mit der englischen National-Hymne empfangen wurden, die bei ihrem Scheiden unter dem lebhaftesten Jubel des Publikums wiederholt wurde.

Lord Clarendon hatte dem Seine-Präsidenten im Namen der Königin den Dank für das Fest im Hotel de Ville auszudrücken. Er richtete zu diesem Zwecke an Herrn Hausmann folgendes Schreiben:

St. Cloud, 24. August 1855.

„Herr Präsident!

Die Königin hat mir befohlen, Ihnen, wie dem Municipalrath der Stadt Paris den aufrichtigen Dank für das ihr gestern gegebene Fest zu übermitteln. Die Pracht und Herrlichkeit der getroffenen Dispositionen, der imponirende Glanz des Gebäudes, die zuvorkommende Artigkeit der Pariser: dieß Alles hat einen unauslöschlichen Eindruck auf den Geist der Königin gemacht und wird als eines der angenehmsten Ereignisse während des Aufenthaltes in Paris ihr stets im Gedächtniß verbleiben.

Auf die Adresse antwortend, welche sie mit so hoher Befriedigung vom Municipalrath empfangen, hat die Königin Sie versichert, Herr Präsident, daß sie den von der Pariser Bevölkerung ihr zu Theil gewordenen Empfang nie vergessen werde. Sie wünscht es für die Gefühle der Zuvorkommenheit, die man ihr bezeugte, als sie mit ihrem erhabenen Alirten und Freunde die zahlreichen Gebäude besichtigte, in denen die Andenken der Erfolge Frankreichs auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst und des Krieges vereint sind, hier nochmals ihren tiefen Dank ausdrücken zu lassen.

Aber die Zufriedenheit und das Dankgefühl der Königin sind noch durch die Ueberzeugung bestärkt, daß die wohlwollenden Kundgebungen, deren Gegenstand sie hier war, von allen ihren Unterthanen gewürdigt und getheilt werden. Sie sieht in denselben die volksthümliche Ratifikation einer Allianz, welche nicht bloß zwischen den Souveränen, sondern auch zwischen den Nationen besteht. Sie ist überzeugt, daß die beiden Völker, die in einem gemeinschaftlich geführten gerechten Kriege sich schätzen lernten und jetzt nur in einer Beziehung Rivalen sind, nämlich in der, den beiderseits gewollten Zweck zu erreichen, daß diese beiden Völker von jetzt an für immerdar verbunden bleiben, verbunden durch die innigen Bande gleichartiger Interessen. Diese Allianz ist der innigste Wunsch der Königin gewesen, und ihr Besuch in der herrlichen Hauptstadt Frankreichs hat sie mit einem neuen persönlichen Interesse an dem Glücke dieser großen Nation erfüllt.

Ich ergreife die Gelegenheit, Herr Präsident, Ihnen die Versicherung meiner ausgezeichneten Werthschätzung zu geben.

Clarendon.

Paris, 26. August. Der „Moniteur“ meldet, daß bei dem gestrigen Besuche im Schlosse von St. Germain die Königin Viktoria daselbst das (auf ihre Kosten restaurirte) Grabdenkmal des Königs Jakob II. des letzten der Stuarts, besuchte, dem Ludwig XIV. dieses Schloß als letzten Zufluchtsort einräumte. Nach einer Spazierfahrt im Walde, deren Reiz eine veranstaltete Hirschjagd erhöhte, und kurzem Ausruhen im nahen Schlosse von La Muette kehrten Ihre Majestäten zum Diner nach St. Cloud zurück. Nach dem Diner begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit der Königin und ihrer Familie nach Versailles, um dem Feste beizuwohnen. Die Eisenbahnen hatten den ganzen Tag über viele Tausende von Neugierigen nach Versailles gebracht, um 6 Uhr Abends aber mußten sie sämmtlich, mit Ausnahme der mit Karten begünstigten Personen, den Park räumen. Um halb 9 Uhr erstarrten die Alleen von St. Cloud, der Ererzplatz, die Pavillons des Hotels der Hundert-Garden und der Kavalleriekaserne in feenhafter Beleuchtung, die sich auch auf den ganzen Park erstreckte, wo das Gitter um die ungeheure Terrasse in Flammen aller Farben erglänzte. Fünf ungeheure Thore bildeten den Eingang in dieses Lichtmeer. Besonders brillant waren die beiden Bassins der Wasser-Terrasse beleuchtet. Ueberall sah man in farbigen Flammen die vereinigten Chiffren V und N, von den Wappen beider Länder überragt. Gegen halb 10 Uhr trafen die Majestäten, unter Eskorte von Hundert-Garden von St. Cloud ein und stiegen, von dem Jubel der harrenden Tausende begrüßt, vor dem Säulengange des Marmorhofes unter dem Wirbeln der Trommeln und dem Donner der Geschütze aus ihren Equipagen. Der Kaiser mit der Königin und Prinz Albert mit der Kaiserin am Arme eröffneten den Zug und stiegen die mit Blumenvasen geschmückte und durch Kronleuchter reich erhellte Ehrentreppe hin-

auf, in deren vier Ecken sich Blumenpyramiden erhoben. Der Zug durchschritt die zu Gemächern der Kaiserin eingerichteten Säle und gelangte in den Saal, der den Eingang zu den für die Königin Viktoria bestimmten Gemächern, den einstigen kleinen Appartements der Königin Marie Antoinette, bildet. Dieselben waren mit blauer Seide ausgeschlagen und mit Blumenguirlanden verziert. Im Saale des Oeill-de-Boeuf machten die Majestäten Halt und empfingen die Personen, denen die Ehre der Vorstellung zugebachet war. Hierauf nahmen die Majestäten und ihre Begleitung, sowie der ganze Hof ihre Plätze auf einer weiten Tribune, gerade dem Schweizer-See gegenüber, an dessen Ende das Feuerwerk stattfinden sollte. Auf dem See bewegten sich beslagte und beleuchtete Gondeln bunt durch einander. Auf das gegebene Signal begann das großartige Feuerwerk. Tausende von Feuergerben und Raketen, Chiffren und Emblemen stiegen überall auf, und das Auge konnte dem steten Wechsel nicht rasch genug folgen. Den Glanzpunkt aber bildete das plötzlich, gleich einer magischen Erscheinung, dastehende antike Schloß von Windsor mit seiner Terrasse und seinem Thurm, auf dessen Spitze die königliche Fahne des heiligen Georg wehte. Ungeheurer Applaus, namentlich der Engländer, begrüßte dieses Meisterwerk der Pyrotechnik, dessen Verschwinden ein ungeheurer Raketenstraß begleitete.

Nach dem Feuerwerk begab sich der Hof in die Spiegelgalerie und der Ball begann, vom Kaiser mit der Königin durch eine Quadrille eröffnet, deren übrige Theilnehmer die Prinzen Albert, Adalbert von Baiern und Napoleon, die Prinzessin Mathilde, die Prinzessin von England waren. Die Kaiserin Eugenie tanzte nicht. Ein Kreis bildete sich sodann um den Kaiser und seine hohen Gäste, die den übrigen Tänzern zuschauten. Den Ball unterbrach ein Souper, das im Theatersaale eingenommen wurde, den 3000 Wachskerzen beleuchteten. Außer einer Tafel von neun gedeckten in der kaiserlichen Loge und zwei Tafeln von je fünf gedeckten in den beiden Nachbarlogen, waren 40 Tafeln von je 12 gedeckten aufgestellt. Gegen 1 Uhr kehrten Ihre Majestäten in die Spiegelgalerie zurück; die Tänze begannen aufs Neue und dauerten bis 3 Uhr. Der Kaiser waltete mit der Prinzessin von England. Um 2 Uhr zogen sich die Majestäten und ihre Begleitung zurück.

Es waren zu dem Balle etwa 1200 Gäste eingeladen worden, und darunter Akademiker, Künstler, Schriftsteller, Rechtsgelehrte, Militärs, Finanzmänner und Industrielle. Eine besondere Erwähnung verdient die 223 Fuß lange und 32 Fuß breite Spiegelgalerie, die von 40 Lustern und 42 Armleuchtern erhellt, einen unbeschreiblichen Anblick gewährte. Diese Galerie enthält siebenzehn sehr breite und hohe bogenförmige Fenster, welchen eben so vielen Spiegelarkaden gegenüber stehen. Diese, so wie die Fenster, werden durch 24 Wandpfeiler von einander getrennt. An beiden Enden der Gallerie, welche auf der einen Seite in den Krieger-, und auf der andern in dem Friedenssaal führt, waren an den vier Ecken eben so viele Orchester angebracht. Unter den Gästen befanden sich auch der Herzog von Augustenburg, seine Tochter und sein Sohn. Die Unterhaltung war sehr heiter und so ungezwungen, als es sich auf einem solchen Balle erwarten läßt. Der Kaiser unterhielt sich fast immer mit der Königin, und diese lachte viel. Die Toilette der Königin und der Kaiserin waren eben so einfach als geschmackvoll. Beide hatten weiße Kleider und diamantendurchwirkte Blumensträuße an der Brust. Der Kaiser trug Generalleutnantsuniform mit kurzen Hosen und Strümpfen. Am linken Knie trug er den Hosenband-Orden. Prinz Napoleon war in Generalsuniform und trug Reiterstiefel; er hatte den Groß-Kordon des Bath-Ordens um. Prinz Albert erschien in der Uniform der Jägergarde zu Pferde, und der Prinz von Wales war schottisch gekleidet. Die ganze Länge der Gallerie hin stand Mann an Mann. Uniformen aus allen Ländern, so wie man alle Sprachen hörte und wahrscheinlich mehr Fremde als Franzosen auf den Ball geladen waren. Zwischen den einzelnen Tänzern unterhielt sich die Köni-

gin und der Kaiser mit Diplomaten, Generalen und anderen anerkannten Persönlichkeiten. Mit besonderer Auszeichnung wurde General Canrobert behandelt. Von den anwesenden Scheiß wurden ebenfalls einige der Königin vorgestellt. Diese Männer mit ihren herrlichen Kostümen und ihren wunderbaren Physiognomien stachen vorthellhaft aus den militärischen Uniformen hervor. In drei Sälen waren Buffets aufgeschlagen, wo Erfrischungen jeder Art verabreicht wurden. Nach dem Tanze gegen Mitternacht begab man sich ins Theater, das zum Speisesaal umgewandelt wurde. In diesem ungeheuren Saale nahm man an 40 Tischen von 10 gedeckten Platz. Es funkelte von Perlen und Diamanten, von Gold und Seide. Der Ball dauerte auch nach dem Abendessen fort bis gegen 3 Uhr.

Paris, 27. August. Die Abreise der Königin hat mit viel größerem Glanze stattgefunden, als ihr Einzug in Paris. Was damals durch die Nacht verhüllt wurde, strahlte im hellen Glanze der Sonne, und der Zubrang des Publikums war wo möglich größer als damals. Der Zug, der sich wieder über die Boulevards bewegte und Punkt 11 Uhr unter Kanonendonner von den Tuilerien abging, wurde eröffnet von der Musik und einer Abtheilung Gaiden; ihnen folgten die Adjutanten und Ordmananzoffiziere und die hohen Würdenträger der Armee, darauf drei prächtige Wagen, jeder mit 6 Pferden bespannt und jeder derselben von einem Piquer geführt, hinter diesen, worin sich Hofdamen u. be fanden, ein Wagen mit 8 eben so geführten Pferden, darin Prinz Napoleon und der Prinz von Wales, und endlich der bei der Trauung des Kaisers gebrauchte, mit acht reichgeschirrten Pferden bespannte Wagen, worin die Königin von England, der Kaiser, Prinz Albert und die englische Prinzessin sich befanden; den Schluß bildeten die Hunder-Garden und eine Abtheilung Garde-Mürassiere.

Eben so wie in München hat auch in Paris bei der Industrie-Ausstellung das Bedürfnis der Gleichförmigkeit der Maße und Gewichte zu lebhaften Besprechungen Veranlassung gegeben. Das Resultat derselben war nachstehende Erklärung, welche von vielen Regierungskommissären und Jurymitgliedern aller Nationen unterzeichnet worden ist:

„Die unterzeichneten Mitglieder der internationalen Jury der allgemeinen Ausstellung zu Paris oder Kommissäre der Regierungen bei dieser Ausstellung erklären, daß nach ihrer wohlbedachten Ueberzeugung eine der geeignetsten und die glückliche Annäherung aller Nationen durch die Industrie am meisten beschleunigenden Maßregeln in der Annahme eines gleichmäßigen Maß- und Gewichtssystems bestünde. Es wäre dieß gewissermaßen eine gemeinsame Sprache, die auf allen Punkten der Welt gesprochen und verstanden würde. In Rücksicht auf jeden einzelnen Staat insbesondere glauben sie, daß allen denselben, die sich mit Industrie als Chefs von Etablissements oder Häusern, als Ingenieure, Beamte und Arbeiter beschäftigen, eine kostbare Zeit gewonnen werden würde, wenn dieses gleichmäßige System der Maße und Gewichte auf dezimaler Basis begründet wäre, so daß die Theile und die Vielfachen einer jeden der Einheiten beständig die einen das Zehnfache der anderen seien. Diese Zeitersparniß würde noch viel größer sein, wenn die verschiedenen, für Längen-, Flächen- und Körpermaße, Gewicht und Münze angenommenen Einheiten von einander abgeleitet würden gemäß einem zehnteiligen Verhältnisse. Sie sind endlich der Meinung, daß die bestehende Gewohnheit der verschiedenen Länder, die Einheiten des Gewichtes und der Maße mit verschiedenen, durch die Jahrhunderte befestigten Benennungen zu bezeichnen, kein Hinderniß bilden würde; denn nichts stände für die meisten Fälle im Wege, die alten Namen den neuen Einheiten beizulegen. Demnach glauben sie der Fürsorge der Regierungen und aller Aufgeklärten, welche Freunde der Zivilisation und der allgemeinen Eintracht der Welt sind, den Gedanken eines gleichmäßigen Systems der Gewichte und Maße auf dezimaler Grundlage — letzteres sowohl was die Theile, als was die Vielfachen, als auch was die Verhältnisse

der Gewichts- und Maßeinheiten unter einander betrifft — mit Nachdruck empfehlen zu müssen.“

(Folgen die Unterschriften.)

Belgien.

Brüssel, 23. August. Der „Moniteur“ erinnert mit Hinweis auf die in der Provinz herrschende Aufregung wegen der chemischen Fabriken, daß die schon vor einiger Zeit zusammengetretene Kommission Sachverständiger zur Untersuchung der von solchen Etablissements etwa veranlaßten Uebelstände und zur Beauftragung der Mittel zur Abhilfe, ihre Arbeiten demnächst beendigt haben werde. Außerdem sei die speziellere Beaufsichtigung solcher Etablissements den zuständigen Behörden neuerdings anempfohlen worden.

England.

Aus Warschau, 22. August, schreibt die „N. Pr. Ztg.“:

„Die Mund- und anderen Vorräthe in unseren Festungen werden jetzt, in Gemäßheit einer Verordnung des Feldmarschalls Fürsten Paskevitch, in öffentlicher Auktion versteigert; höchst beträchtliche Parthien Heu aus der Warschauer Zitadelle, geräucher- tes Rind- und Schweinefleisch aus Nowogorogiewsk (Modlin), Schlachtvieh und namentlich gegen 400 herrliche Mastochsen aus Zamosk, sind bereits verkauft worden, und man hofft, daß diese Maßregel, ebenso wie die Absicht, ähnliche Lebensmittel unter gegenwärtigen Umständen nicht mehr in so großer Menge in den Festungen anzuhäufen, auf die Preise der betreffenden Produkte einen günstigen Einfluß ausüben müsse. — Der wirkliche Staatsrath v. Rogebue, Direktor der diplomatischen Kanzlei bei der Südarmerie, ist vorgestern aus Wien hier eingetroffen und hat nach nur eintägigem Aufenthalte seine Reise nach Sebastopol fortgesetzt.“

Dänemark.

Kopenhagen, 28. August. Auch das Landsting hat nunmehr den Entwurf zur Aenderung des Grundgesetzes mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen. Morgen wird der Premierminister im Landsting den Zeitpunkt angeben, wann das abgeänderte Grundgesetz und die Gesamtverfassung in Kraft treten sollen.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 1. Sept. Ultimoregulirung sehr lebhaft. Dreiprozentige Rente eröffnete mit 66.20, schloß ziemlich matt bei lebhaftem Umsatz zur Notiz. Oesterreichische Staatsbahnaktien gesucht.

* Paris, 1. Sept. Der „Moniteur“ meldet: Sr. Maj. der Kaiser empfing gestern den Grafen v. Hadik, als Ueberbringer eines Schreibens Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Maximilian. Das österreichische Gesandtschaft hat am 31. v. Mts. Toulon verlassen.

* Danzig, Sonnabend. Eine französische Corvette ist am 29. v. Mts. von Margen hier zur Verproviantirung mit Kohlen und Einholung neuer Instruktionen von Paris, angekommen. Uebrigens nichts Neues.

Lokales.

Laibach, 3. September.

In der „Wiener Theater-Zeitung“ lesen wir: „Der hochw. Herr Feldbischof J. M. Leonhard hat dem Fürstbischof von Laibach 20.000 fl. übergeben zur Vertheilung unter die dürftigen Armen im Rituale jener Diözese in der Weise, daß keine Gemeinde mehr als 1000 und weniger als 500 fl. erhalten soll.“

Theater.

Heute: **Gucrezia Borgia**, tragische Oper von Donizetti in 3 Akten.

Morgen: **Ein deutscher Krieger**, von Bauernfeld.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 1. September 1855, Mittags 1 Uhr.

Bei beschränktem Umlage ergab sich in den Kursen der Effekten keine bemerkenswerthe Aenderung.

National-Anlehen war mit 81 1/2 % beliebt. 1854er Lose schlossen 99 1/2 % begehrt. Nordbahn-Aktien waren fester, zwischen 206 1/2 und 207 1/2. Staatsbahn-Aktien schwanken zwischen 338 1/2 und 339 1/2. Wechsel fast unverändert, Valuten bei starker Nachfrage fester im Preise.

Amsterdam 95 1/2 % - Augsburg 117. - Frankfurt 116 1/2. - Hamburg 84 1/2. - Livorno 114. - London 11.15. - Mailand 115 1/2. - Paris 135 1/2.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % 76 - 76 1/2. do 4 1/2 % 66 1/2 - 66 1/2. do 4 % 60 1/2 - 60 1/2. do 3 1/2 % 46 1/2 - 46 1/2. do 2 1/2 % 37 1/2 - 37 1/2. do 1 1/2 % 15 1/2 - 15 1/2. do S. B. 5 % 86 - 87.

National-Anlehen 81 1/2 - 81 1/2.

Vombar. Anlehen 93 - 95.

Grundentlosh. Oblig. N. Oest. zu 5 % 78 - 78 1/2.

do anderer Kronländer 70 1/2 - 75.

Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 % 92 1/2 - 92 1/2.

Oedenburger do do 5 % 90 1/2 - 90 1/2.

Peñar do do 4 % 92 1/2 - 92 1/2.

Mailänder do do 4 % 90 - 90 1/2.

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 229 - 230.

do do 1839 119 1/2 - 119 1/2.

do do 1854 99 1/2 - 99 1/2.

Bank-Obligationen zu 2 1/2 % 55 - 55 1/2.

Bank-Aktien pr. Stück 974 - 976.

Comptobank-Aktien 87 - 87 1/2.

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. 339 - 339 1/2.

oder 500 fr. 206 1/2 - 206 1/2.

Nordbahn-Aktien getrennt 231 - 233.

Budweis-Linz-Ommandier 18 - 20.

Preßburg-Lyn. Eisenb. 1. Emission 25 - 30.

do 2. " mit Priorit. 553 - 554.

Dampfschiff-Aktien 514 - 515.

do 13. Emission des Lloyd 485 - 487.

Wiener-Dampfschiff-Aktien 107 - 108.

Besther Kettenbrücken-Aktien 56 - 58.

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 % 91 - 92.

Nordbahn do do 5 % 82 1/2 - 83.

Gloggnitzer do do 5 % 71 - 71 1/2.

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 % 81 - 82.

Como-Neufchêne 13 - 13 1/2.

Eschbacher 40 fl. Lose 73 - 73 1/2.

Windischgrätz-Lose 26 - 26 1/2.

Waldseerische 25 - 25 1/2.

Regenburger 10 - 10 1/2.

k. k. vollwichtige Dukaten-Aglo 21 1/2 - 21 1/2.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 3. September 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M. 76 1/4.

do aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M. 81 3/16.

do " " 4 1/2 " " 67.

do " " 4 % " " 60 1/4.

Darlehen mit Verleihung v. 3. 1854, für 100 fl. 99 1/8.

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt 344 1/2 fl. B. B.

mit Katenzahlung 70 3/4 fl. B. B.

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 % 975 fl. in G. M.

Aktien der Niederösterr. Comptobank 438 3/4 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getz. 2065 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 554 fl. in G. M.

ohne Coupons 475 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 3. September 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Guld., Nihil. 95 Bf. 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld. 116 1/2 Bf. Nf.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 115 1/4 Bf. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 84 1/4 Bf. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-12 Bf. 3 Monat.

Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden 115 Bf. 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Gulden 134 3/4 Bf. 2 Monat.

R. R. vollw. Ma. Ducaten 21 3/4 m. Wien. Agio Ware.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 1. Sept. 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	50	7	50
Maierung	—	—	4	24
Halbfrucht	—	—	5	20
Korn	4	40	5	6
Gerste	—	—	4	6
Hirse	—	—	4	—
Heiden	—	—	4	20
Hafer	—	—	2	20

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 1. Sept. 1855:

59. 1. 13. 89. 27.

Die nächsten Ziehungen werden am 15. und 26. September 1855 in Wien gehalten werden.

Fremdenführer in Laibach. *)

Eisenbahn-Fahrordnung.

		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min	Uhr	Min
Schnellzug					
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	8	—	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien	Norm.	—	—	10	10
dto	Abends	—	—	9	40
von Wien nach Laibach	Früh	1	5	—	—
dto	Nachm.	3	31	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					

Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee). Les.-Kabin. von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Schützen-Verein (bürgerliche Schießstätte). Les.-Kabin. von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt: Mittwochs von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an anderen Tagen beim Musik-Café des Herrn Deschman melden.

Historischer Verein (im Schulgebäude), mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Zu anderen Tageszeiten über Anmeldung beim Vereinssekretär Herrn Dr. Klun (Buraylag Nr. 28.)

K. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 31,500 Bänden, 1773 Bänden, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen. Beachtenswerth auch wegen slavischer Manuscripte. In den Monaten August und September über spezielles Anmelden beim Bibliothekar Herrn Kallertig, sonst von 10-12 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

K. k. botanischer Garten in der Karlsbadler Vorstadt, jenseits der gemauerten Brücke. Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andr. Fleischmann.

Polana-Hof (Landwirtschaftlicher Versuchshof), nebst der Aufschlags- und Thierarznei-Lehranstalt, in der unteren Polana-Vorstadt, Haus Nr. 46. Freier Zutritt.

K. k. Landwirtschaft-Gesellschaft und der Industrie-Verein, in der Solendergasse Haus Nr. 195.

Schmid's entomologische und Conchilien-Sammlung, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insekten.) In der Schickla Haus Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn S. Stare am alten Markt.)

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwilligst angenommen.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten Den 31. August 1855.

Hr. Lukas Kronig, k. k. Berghauptmann, von Klagenfurt nach Temeswar. — Hr. Dr. Josef Wavra, k. k. Finanzprokuratur-Adjunkt, von Brünn nach Triest. — Hr. Anton v. Medjan, k. k. Amts-Offizial, von Graz nach Venedig. — Hr. Dr. Moriz Gausler, k. k. Secundar-Arzt, — Hr. Kaspar Pretner, und — Hr. Philipp Hark, Dis. der Medizin, von Wien. — Hr. Georg Dobovich, Hafen-Kapitän, — Hr. Eduard Dobovich, Schiffskapitän, und — Hr. Karoline Wifin, Prioste, von Triest nach Graz. — Hr. Johann Branello, — Hr. Simon Trost, und — Hr. Dreites Salli, Kaufleute, von Triest nach Wien. — Hr. Bischof, Papierfabriks-Besitzer, von Graz nach Krainburg. — Hr. Anton Kersvani, Seidenhändler, und — Hr. Alfred v. Zahony, Student, von Wien nach Görz. — Hr. Lorenz Vossio, Kaufmann, von Wien nach Pavia. — Hr. Candido Molinari, Wessiger, von Wiener-Neustadt nach Triest.

Den 1. September. Hr. Charlotte Nobile Caloi, Wessigerin, von Wien nach Venedig. — Hr. Ritter v. Klein, k. schwed. Oberlieutenant, von Triest nach Wien.

3 538. a (2) 7371.

Am 13. September l. J. Vormittags um 9 Uhr wird hieramts die Offertverhandlung zur Lieferung der Hemden- und Gattien-Einwand, als auch zur Erzeugung dieser Wäscheforten für die hiesige k. k. Militär-Polizeiwache vorgenommen werden.

Der Bedarf besteht in 147 Ellen 1/4 breiter, weißer, starker Hemdenleinwand, und 91 1/16 Ellen 1/4 breiter, weißer, starker Gattienleinwand.

Zu erzeugen sind 42 Hemden und 42 Gattien.

Es wird bedungen:

a) Daß die auf einem 15 kr. Stempel ausgefertigten Offerte mit einem Muster der zu liefernden Qualität und mit dem 10% Badium

Dr. SUN's aromatische Zahn-Pasta *) ist von mir auf chemischem Wege untersucht und aus ihren Bestandtheilen, die durch die feinste Oelseife in die gefällige Form der Pasta gebracht wurden, die Ueberzeugung gewonnen worden, dass durch sie nicht nur ein neues, sondern auch ein brauchbares und angenehmes Reinigungs- und Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches erreicht wurde, das ich nach meinen darüber gemachten Erfahrungen sehr empfehlen kann. Diess attestirt der Wahrheit gemäss

Dr. Eschenbach, kön. Kreis-Physikus in Bunzlau.

*) Echt vorrätig in Laibach bei Alois Katsell „zum Feldmarschall Badegky.“

am Tage der Behandlung der Kommission versiegelt, mit genauer Angabe des Preises und eigenhändiger Fertigung des Differenten zu übergeben sind.

b) Daß mit Schlag 9 Uhr die eingelangten Offerte eröffnet, und nur auf jene Rücksicht genommen werden wird, welche um den veranschlagten Kostenbetrag oder unter demselben mit den besten Mustern belegt werden, welche Muster für die Lieferung maßgebend bleiben.

c) Daß nach Eröffnung der Offerte mit dem Differenten die weitere Verhandlung bezüglich der Zuweisung der Lieferung gepflogen werden wird, welche dann binnen 14 Tagen erfolgen muß.

d) Daß die Erzeugung dieser Wäsche genau nach den vorgewiesenen werdenden Mustern zu geschehen hat, und binnen 1 Monate, vom Tage der Uebernahme des Materials, beendet sein muß, widrigens die k. k. Polizeidirektion berechtigt ist, dieselbe auf Gefahr und Kosten des säumigen Ersetzers anderweitig anfertigen zu lassen. K. k. Polizeidirektion. Laibach am 29. August 1855.

3. 1352. (1)

Ein Kanarienvogel,

Männchen, am Kopfe mit einem kleinen schwarzen Flecken, sonst ganz gelb, ist am 2. September Nachmittags vom Hause Nr. 42 in der Theatergasse entflohen.

Der Zustandebringer wolle denselben ebenda im 1. Stock gegen ein gutes Honorar abgeben.

3. 1353. (1)

Das k. k. Finanz-Ministerium hat laut Wienerzeitung am 25. August die Steuerämter ermächtigt, den Verschleiß der Lose der vom Großhandlungshause J. G. Schuller und Komp. in Wien eröffneten zweiten Klassen-Lotterie, deren Reinertrag zur Hälfte für den Karolinenthaler Kirchenbau und zur Hälfte für den k. k. Fürst Windischgrätz Invaliden-Fond bestimmt ist, zu besorgen.

3. 1343. (1)

Ein Waldhüter

mit 80 fl. Gehalt, Quartier, Holz, dann Acker- und Wiesen-Fruchtgenuß, wird aufgenommen.

Bewerber um diesen Dienst mögen sich bis Ende September 1855 bei der Güterverwaltung zu Rassenfuß anmelden.

3. 1351.

In dem seiner gesunden Lage wegen bekannten Badeorte Beldeß, wo auch gegenwärtig ein vollkommener Gesundheitszustand herrscht, sind in dem Badehause stets Zimmer disponibel.

3. 1344. (1)

Eine anständige Familie wünscht mehrere Schulknaben, vom 1. Oktober 1855 angefaßen, in gänzliche Verpflegung und Wohnung zu übernehmen. Wohnhaft am Plaze im I. Stocke Nr. 11, derzeit das Nähere auf der Polana-Vorstadt, Wasserseite Nr. 16, I. Stock zu erfragen.

3. 980. (2)